

Linzer Konzertverein

Vereinsjahr 1934/35

2.

satzungsgemäße Veranstaltung

Sinfonie - Konzert

Samstag den 23. februar 1935
um 8 Uhr abends, im festsaale
des Kaufmännischen Vereins-
hauses, Eingang Bismarkstraße

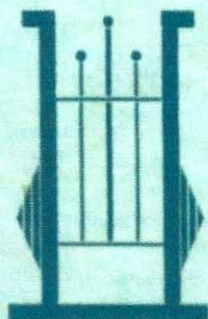
Mitwirkend:

frl. Maria Gruber

(Sefang)

Dirigent:

Kapellmeister Max Damberger



Vortragsfolge:

franz Neuhöfer

„Sinfonia austriaca“, op. 220/b

(gewidmet den Dichtern Österreichs)

Ursprünglich wurde dieses Werk als „Oesterreichische Orgel-Sonate, op. 220/a“ komponiert (März bis April 1934) und als solche wiederholt auf der Bruckner-Organ in St. Florian von Prof. Ludwig Daxspurger mit Erfolg zu Gehör gebracht. Da die ganz eigenartigen Verhältnisse in Linz eine öffentliche Aufführung dieser Sonate unmöglich machen, so wurde dieses Werk über mehrfachen Wunsch von dem Komponisten orchestriert und erfährt nun in dieser Form als Sinfonia austriaca die Uraufführung. Der Name Sinfonia austriaca will besagen, daß in ihr das herbetonte österreichische Musizieren gepflegt werden soll; aber auch inhaltlich hat die Bezeichnung insoferne Berechtigung als im 1. Satz Thema I (Hauptthema) das Heldische des Österreichertums gestützt auch ein festes Gottvertrauen (Choral-Thema II) dargestellt werden soll, während im 2. Satz Leid und Freud des österreichischen Volkes (III. Thema: 1. Teil der Bundeshymne), im 3. Satz die hoffnungsvolle Belebung des österreichischen Gedankens (III. Thema in Dur und IV. Thema) und endlich im 4. Satz (Finale) der unbeirrbare Glaube an Österreichs Zukunft zum Ausdruck kommen soll durch die kontrapunktische Verknüpfung aller Themen, wobei nebst dem Hauptthema I der Schlußgedanke der Bundeshymne: „Vaterland, wie bist herrlich, Gott mit dir, mein Österreich!“ führend ist.

franz Neuhöfer.

Pause

Lieder mit Orchesterbegleitung:

Gesang: Frä. Marie Gruber

Ignaz Gruber: „Bleich schimmernder Stern“.

Julius Streslik: a) „Ausklang“.

b) „So möcht' ich einmal wandern“.



Alexander Borodin (1834 — 1887)

Er gehört zur Gruppe der „Fünf“, welche eine nationale und moderne Reform der russischen Musik herbeigeführt haben: Balakirew, Rimsky-Korsakow, Borodin, Mussorgsky und Cui. Es war jener Freundschaftsbund von Musikern, welche den Geist der russischen Volksmusik in sinfonischer Form mit dem Glanz des modernen Orchesters vereinigten. Borodin war Professor der Chemie an der medizinischen und chirurgischen Akademie in Petersburg und schrieb nebst kleineren Werken drei Sinfonien, von denen die letzte unvollendet blieb, ferner eine Oper „Fürst Igor“.

Liederworte.

„Bleich schimmernder Stern“

Bleich schimmernder Stern aus weitem Reich
Wiegt golden sich spiegelnd im dämmrigen Teich,
Die Luft ist warm und vom Blätenduft trunken.
Im steilen Gras in Blumen versunken,
Ruh'n still zwei Menschen, Hand in Hand
Und träumen von einem Wunderland.
Die Nachtigall singt das Hochzeitslied,
Ein Falter von Blume zu Blume zieht,
Blühwürmchen leuchten zu Füßen, —
Die Blumen nicken und grüßen.

Heinrich Vogeler.

„Ausklang“.

Wie lang ist's her, wie lang, wie lang,
Daß ich die letzten Lieder sang
Und niederschrieb — ich weiß es kaum —
Mir ist's als wär's ein dunkler Traum.
Nun schau ich wie ein fremder Mann
Die schon vergilbten Zeilen an:
Sie melden mir von Lust und Leid
Aus längst verrauschter Jugendzeit
Von mancher Hoffnung Morgenrot,
Von mancher Blüte frühem Tod,
Von mancher holden Weibestunde,
Von mancher tiefen Herzenswunde,
Von einem hohen Engelsbild,
Von einer Mutter treu und mild. —
Still schau' ich nun die Zeilen an
Ein fremder, ein anderer Mann:
Daß ich geliebt, daß ich gehaßt —
Wie diese Schriften ist's verblaßt.
Was ich getan, was ich gewollt,
Im Zeitenstrom ist's hingerollt —
Und grabesstill im Herzen nun.
Was dann begraben — laßt es ruh'n!

Hermann Allmers.

„So möcht ich einmal wandern“.

So möcht ich einmal wandern
Im goldenen Abendschein,
Fern von den vielen andern
Mit dir nur ganz allein!

Au Deiner Seite träumen
Und Brust an Brust geschmiegt,
Wenn draußen auf den Bäumen
Der Abendfriebe liegt.

Und über meine Locken
Du streichst mit Deiner Hand,
Indes die Abendglocken
Verklingen leise ins Land.

Johanna Weiskirch.

